

Wohnaussenräume und ihre Bedeutung für sozial verträgliche Verdichtungsprozesse

—

Das Quartier Hohrainli in Kloten

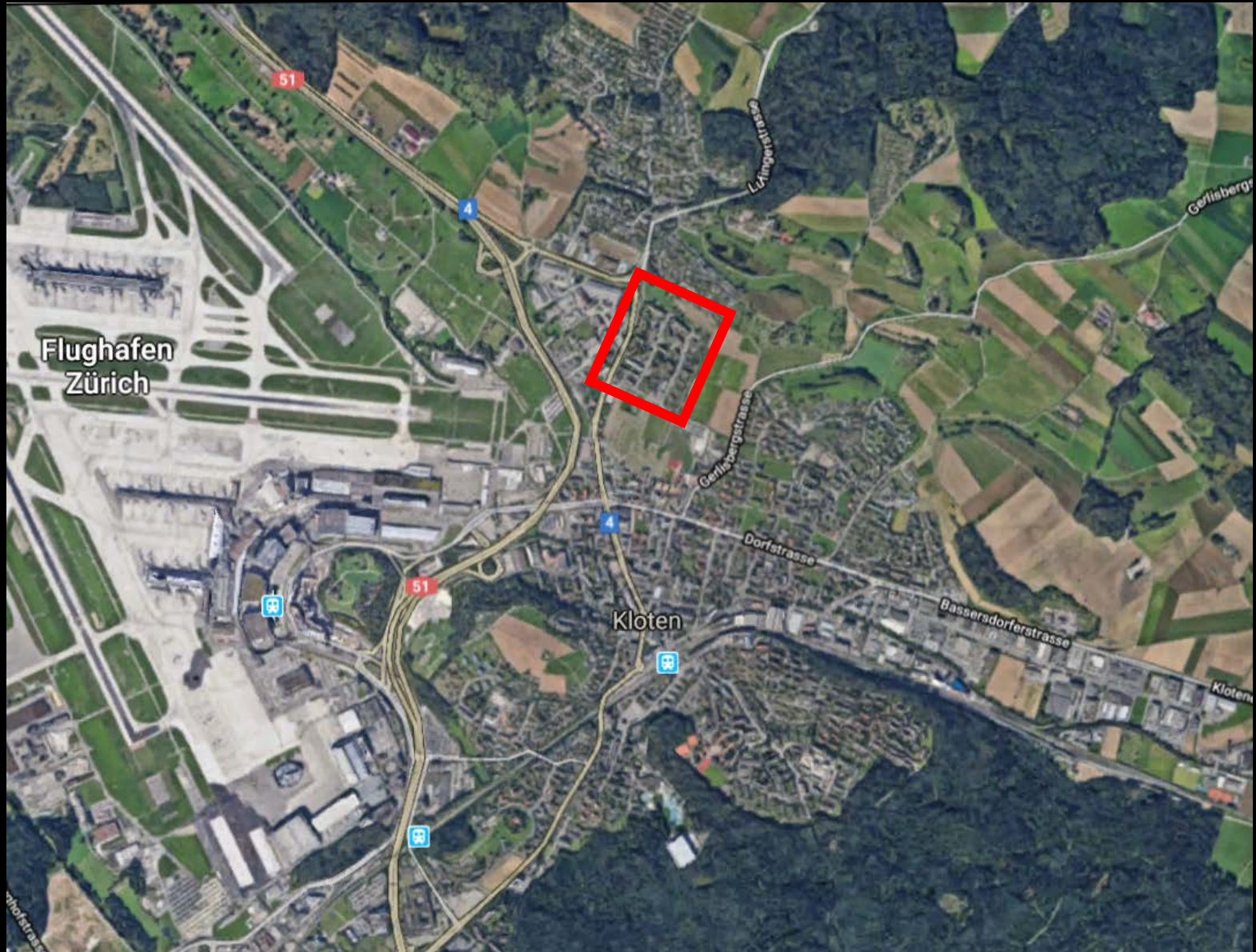
Petra Hagen Hodgson
Leiterin Forschungsgruppe Grün und Gesundheit

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**zh
aw**

Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen

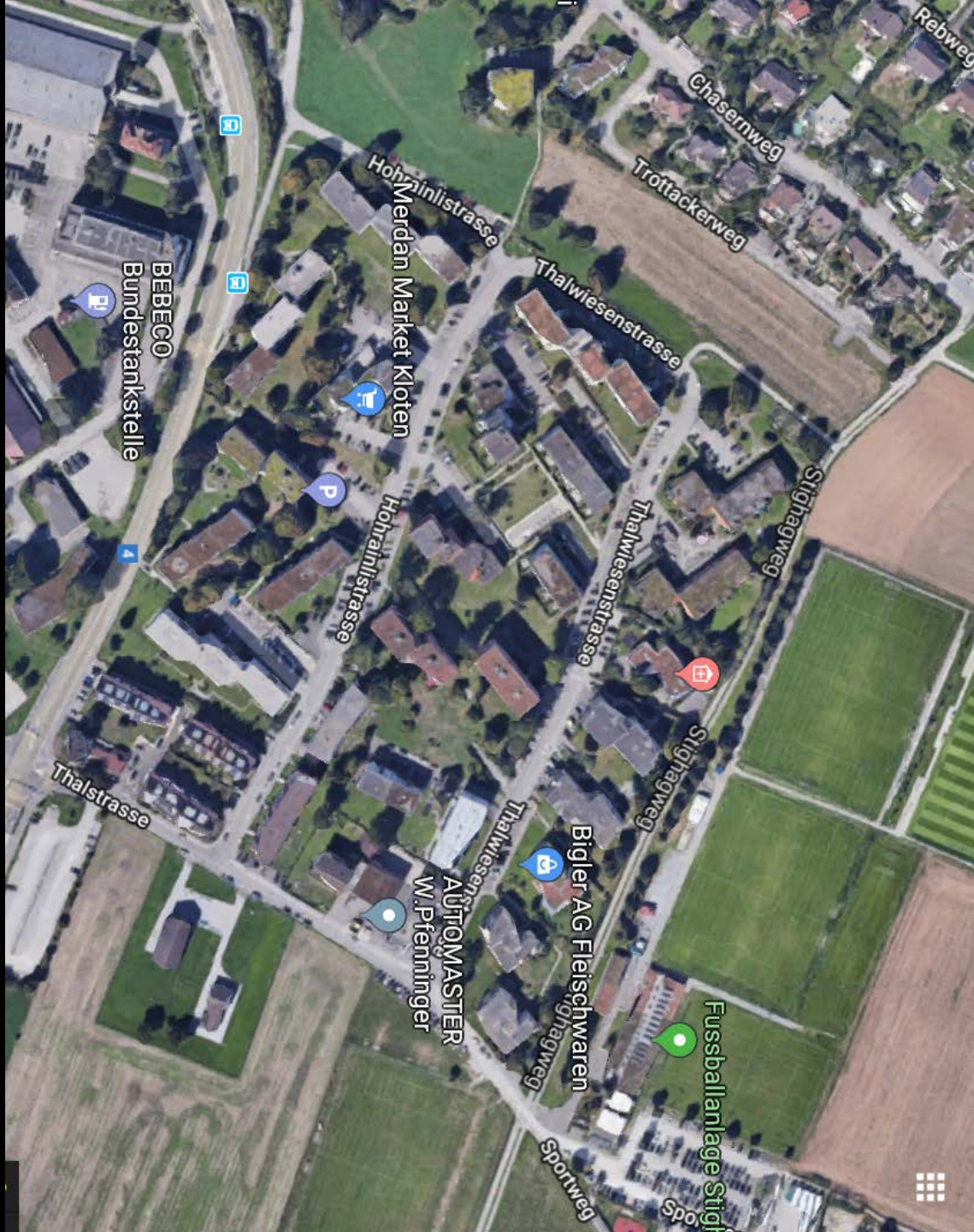


Quartier Hohrainli

ab 1956 Satelliten-Quartier



Hochparterre, April 2016, S.22



- Abwärtsspirale
- Baurechtliche Blockade
- Lärmschutzverordnung
- hohe Fluktuation
- Mietermix:
Heterogene Sozialstruktur;
wenig privilegiert; hoher Anteil Migrationshintergrund;
hoher Anteil nicht-berufstätiger Menschen (v.a. Sozialhilfebezüger, ältere Menschen, Arbeitslose)
- Kantonsstrasse
- viel Grünraum wenig genutzt
- Besitzverhältnisse zersplittert
- Kein gemeinsames Zukunftsbild



Vorbemerkungen





Die Neubauten stehen quer zur Katzenbachstrasse und verbinden die beiden benachbarten Grünräume der Freizeitanlage und des Buhnhügels. CHRISTIAN BEUTLER

Weniger Garten, mehr Stadt

Die ersten Ersatzneubauten der Seebacher Siedlung Katzenbach von Architektin Zita Cotti

Der grosse Wirbel um die in der Siedlung Katzenbach geplanten Ersatzneubauten hat sich gelegt. Nachdem sich Quartierbewohner und der Verein «Living» vehement, jedoch erfolglos gegen den Ersatz der Seebacher Siedlung aus den 1940er Jahren eingesetzt hatten, ist nun die erste der fünf geplanten Erneuerungsetappen fertig gestellt. Welche Veränderungen des Stadtraumes

doch schwer, ebenso luftig zu wirken. Die Neubauten stehen quer zur Katzenbachstrasse und verbinden die beiden benachbarten Grünräume der Freizeitanlage und des Buhnhügels. Zwischen den Bauzeilen liegen durchgehende Grünbereiche, die abwechselnd als öffentliche Baumhöfe und private Gärten gestaltet sind.

Mit differenzierten Mitteln versuchte die Ar-

Plätze entlang der Katzenbachstrasse soll dem Quartier ein neues Rückgrat geben.

Nachdem sich die Baugenossenschaft zufrieden mit der Ausführung der ersten Etappe gezeigt hatte, erhielt Zita Cotti den Auftrag, auch die zweite Etappe zu realisieren. Dass an der Generalversammlung im Juni dieses Jahres dieser Entscheid ohne viele Gegenstimmen angenom-

These:

Bauliche Verdichtung



Verdichtete Grünräume

«Es drängt sich die Frage auf, ob analog der baulichen Verdichtung nicht auch ein Verfahren für eine Verdichtung des Grünraumes entwickelt werden kann, ja muss.» (Hagen Hodgson)

P. Hagen Hodgson: Verdichtete Grünräume im urbanen Raum. Plädoyer für mehr Intimität und Individualisierung im urbanen Wohnumfeld. In: werk, bauen + wohnen Nr. 9, 2010

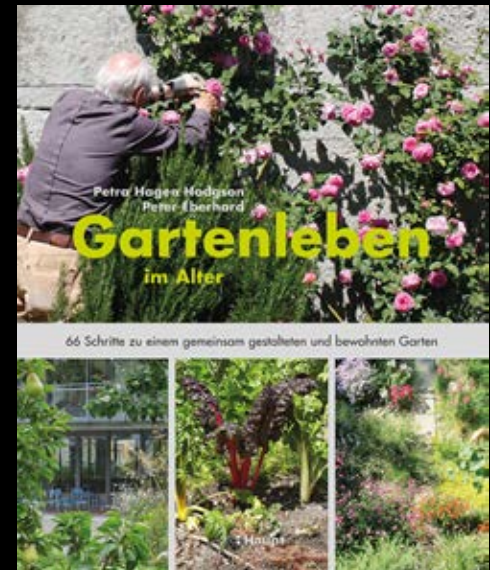
Grünräume für die zweite Lebenshälfte

Förderung von Lebensqualität und Gesundheit durch neue Grünraumqualitäten von Wohnsituationen älterer Menschen in der deutschen Schweiz

Projektziele

Sicht der **Nutzer** - mehrperspektivische Betrachtungsweise
Gesichtspunkt **Gesundheit** (psychische und physische)

1. die Gestaltung der komplexen **sozialen Prozesse**, die für den Entwurf, die Planung, Nutzung und Bewirtschaftung eines gemeinsam genutzten und angeeigneten Aussenraums sinnvoll und langfristig tragend sind
2. wesentliche **sozial-räumliche** und **gestalterische** Qualitäten, die ein Wohnaussenraum für ältere Menschen enthalten sollte
3. **Nachhaltigkeit** der Projekte (ökologische, ökonomische, soziale, kulturelle Dimension)



**1. Prozess- und
Begleitforschung:**
Aufwertung
Wohnaussenraum

**2. Ist-Analyse
(SQEK)**

3. Umsetzung:
Kleine Interventionen
Anlagestiftung

4. Umsetzung: «Quartier-Entwicklungs-Laboratorium»
Nachhaltiges Quartierentwicklungsprojekt: «Park-Garten» (Hagen Hodgson)
mit Einbezug aller relevanter Akteure
Aktionsforschung / Begleitforschung
Stadt Kloten

JAHR

2017

2018

2019

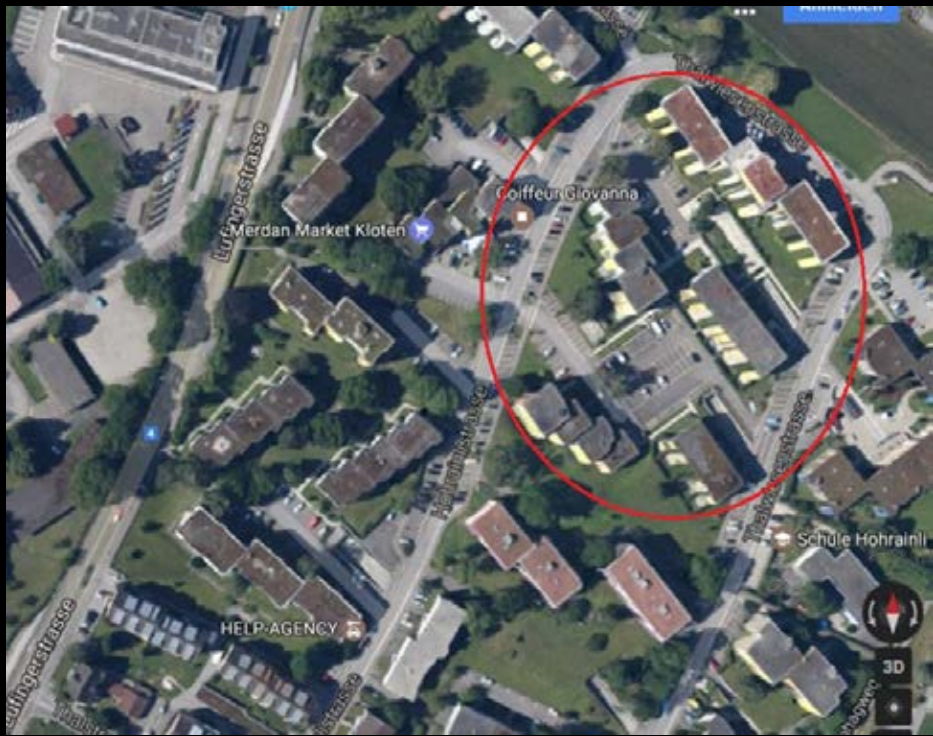
2020

2021

2022

2023

2024



Teilschritt

Alterswohnungen (Prozess, Begleitforschung):

- Auftraggeber:
Pensimo Management/Turidomus Anlagestiftung
- Übergeordnete Fragestellung:
Wie können Wohnaussenräume zielgruppengerecht und sozial nachhaltig aufgewertet werden?
- Methode:
 - Ortsanalyse
 - Teilnehmende Beobachtungen
 - Qualitative, problemzentrierte Interviews mit 11 Bewohner/innen
 - Bestandsaufnahme Pflanzenverwendung



Ist-Situation

















Ergebnis Alterswohnungen

- Schwieriger Mietermix - Wandel
- Soziale Spannungen
- Probleme bei Integration der Mieter/innen untereinander – insbesondere jüngere Zuzügler
- Kerne zu Engagement
- Gruppenbildung unter Mieterschaft
- schlecht genutzter Gemeinschaftsraum / Kosten

2-stufiger Studienauftrag im Einladungsverfahren (anonym)

8 bzw. 3 Teams YellowZ, Ueli Zbinden, manoa Landschaftsarchitekten

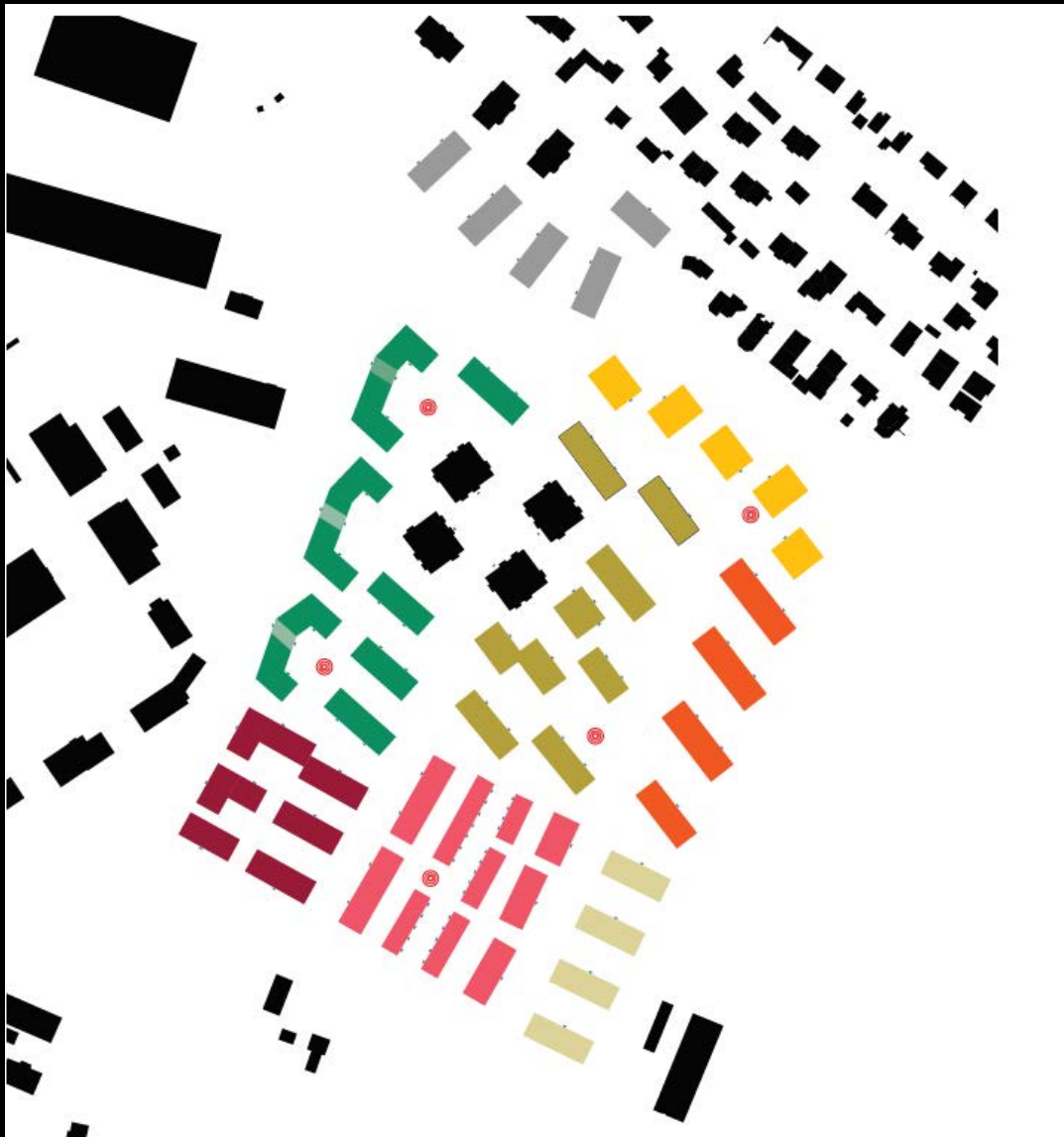


Entwicklungsstrategie

- Schrittweise Veränderung
- Erhöhung **bauliche Dichte**
- **Wohnungsmix** einschliesslich neue Wohnformen
- **funktionale Anreicherung / bessere Mischung** (Erdgeschossnutzung etc.)
- **Freiraumqualitäten**
- **sozialverträglich**

1. bis 3. Transformationsetappe (5, 15 und 50 Jahre)

Quelle: Schlussbericht S. 19 bzw. yz kloten pdf



Soziales Quartierentwicklungskonzept SQEK

Pilotprojekt mit Modellcharakter

Projektbeteiligte:

YellowZ, Ueli Zbinden, Manoa, Stadt Raum Verkehr, EWP AG,
ZHAW Forschungsgruppe Grün und Gesundheit

Auftraggeber:

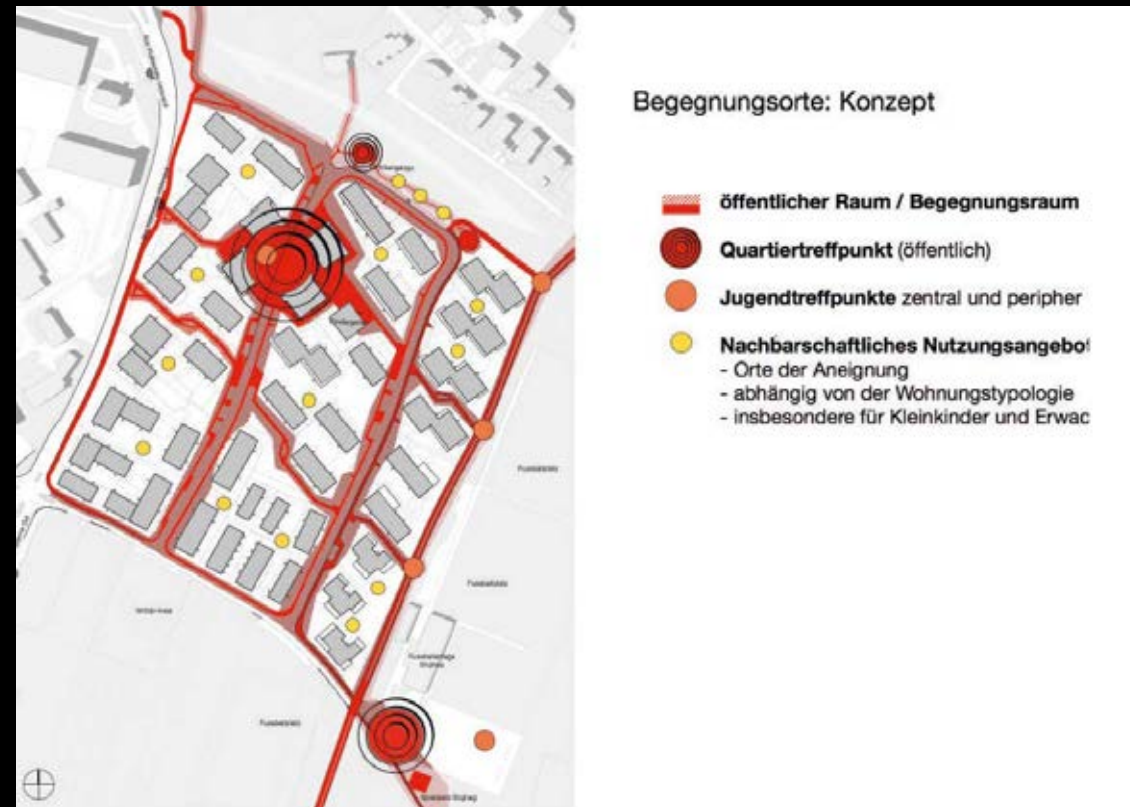
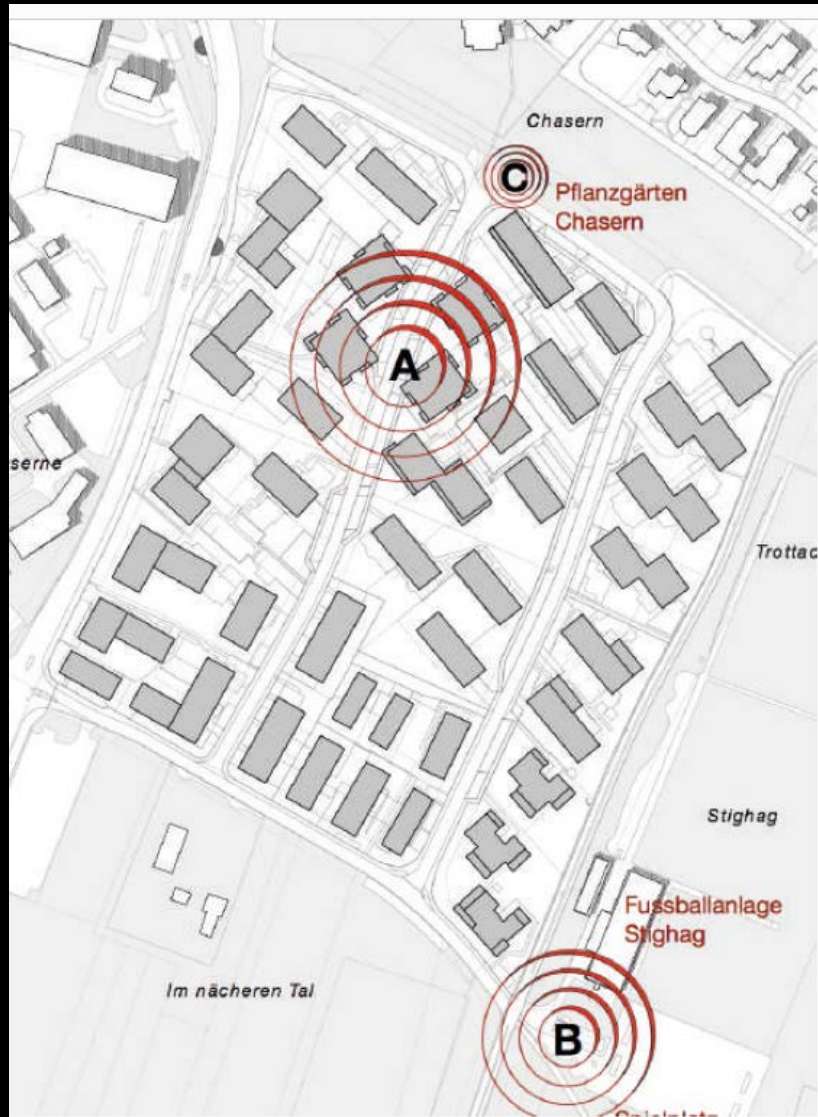
Stadt Kloten

NACHBARSCHAFTEN

Quelle: SQEK Hohrainli Kloten, Dossier yellowZ, S.44.

Quartiertreffpunkte und Begegnungszonen

Quelle: SQEK Hohrainli Kloten, Dossier Manoa, S.75-76



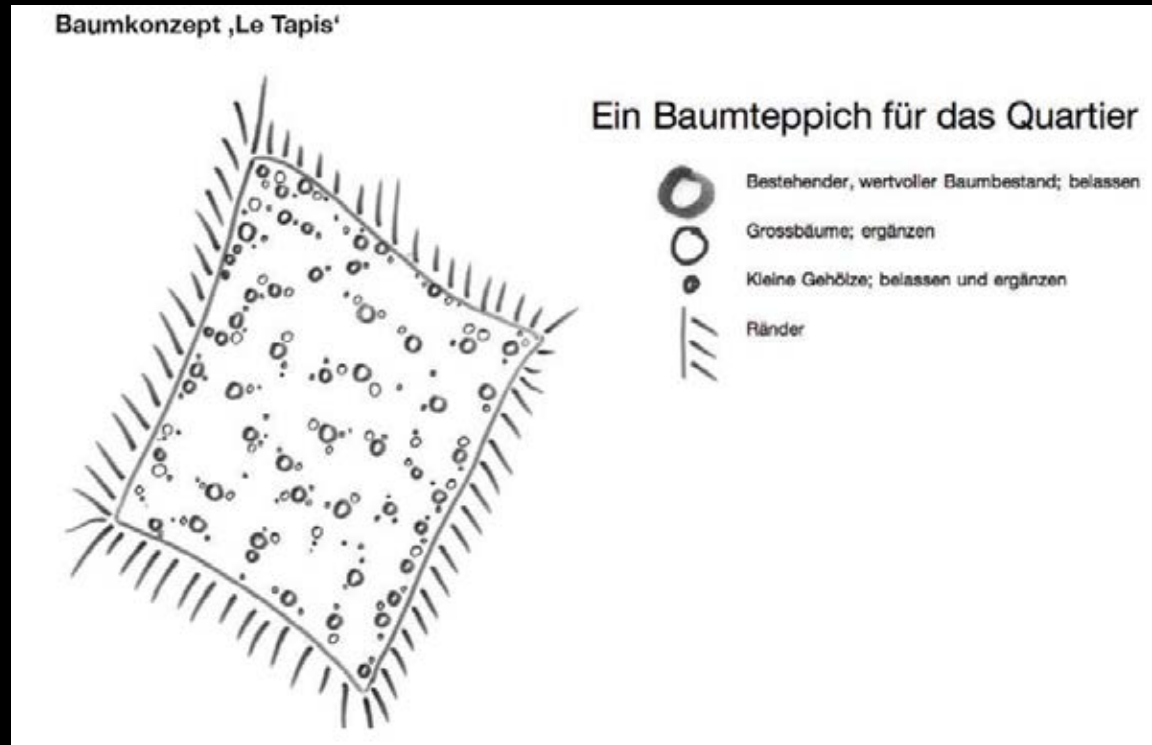


Baumkleid Lufingerstrasse

Quelle: SQEK Hohrainli Kloten, Dossier Manoa, S.62

Baumteppich

Quelle: SQEK Hohrainli Kloten, Dossier Manoa, S.67



Soziales Quartierentwicklungskonzept SQEK

Bericht Soziales – Lebensqualität im Hohrainli, Kloten



Hans Wyller und Petra Hagen-Hödgson

Forschungsinstitut für Gesundheitswissenschaften
Leitung: Petra Hagen-Hödgson
Institut für Gesundheitswissenschaften
ZHAW Zentrum für Gesundheits- und Arbeitswissenschaft
Department Life Sciences & Health Management
Cham, Postfach 84800 Wädenswil

Wädenswil, den 15. März 2019

Teilschritt - Bedeutung Soziales

SQEK – Kapitel Soziales: ZHAW, Forschungsgruppe Grün und Gesundheit

- Wissenschaftliche Grundlagen Gesundheit
- Ist-Analyse: Qualitative Interviews, teilnehmende Beobachtung, Sozial-Datenanalyse Kloten, Ortsanalyse
- Synthese: 10 Thesen zur Prozessgestaltung des Transformationsprozesses, Teilhabe und Aussenraumaneignung



Der Hauptteil des Quartiers ist ein reines Wohngebiet. Die Bebauung ist auf den 1970er Jahren zurückzuführen. Die Bebauung ist auf den 1970er Jahren zurückzuführen. Die Bebauung ist auf den 1970er Jahren zurückzuführen.

Das Quartier ist ein reines Wohngebiet. Die Bebauung ist auf den 1970er Jahren zurückzuführen. Die Bebauung ist auf den 1970er Jahren zurückzuführen. Die Bebauung ist auf den 1970er Jahren zurückzuführen.

Beispiele Thesen - aus Kapitel Soziales

Wohnlichkeit im Wohnaussenraum schaffen

- von Nutzungsbedürfnissen aus
- im Sinne einer emotionalen Befindlichkeit
- nicht allein in der Erfüllung praktischer Funktionen
- kann im Miteinander geschaffen werden – durch die Bewohner/innen selber
- verschiedene Raumtypen
- eigene Ästhetik
- Angenehme Atmosphäre – sinnliche Anregungen

Teilhabe und Teilnahme fördern

- Diversität als Ressource nutzen (verschiedene Kulturen, Altersgruppen, alte/neue Bewohner)
- Zugänglichkeit: sozial + räumlich

Natur im Wohnumfeld erlebbar machen

- Erlebnis Vielfalt + Wandel + Formen + Farben Natur
- Förderung Biodiversität

Weitere Schritte

Politische Entscheidungsprozesse: Verzögerung

Offener Projektcharakter:

Transformationsprozess offen: erschwert Finanzierung und Entscheidungsfindung bei Politik und anderen involvierten Akteuren

Wissensstand verschiedener Akteure im Quartier:

Stadt – Eigentümer – Bewohner

Weitere Projektschritte:

Aktionsforschung/Begleitforschung Umsetzungsprojekte

Kleinere Interventionen im Wohnaussenraum

Gartenprojekt in der Chasern

Pilotprojekt, Modell für andere Quartiere

Gartenprojekt im Chasern

Ziel:

Integration verschiedener sozialer Gruppen



Pavillon: Begegnungsort & Treffpunkt



Nutzergruppe Ältere Menschen



Nutzergruppe: Jugendliche



Nutzergruppe: Kinder



Kulturelle Begegnungen



Teilhabe, Mitgestaltung – Identifikation und Identität



Fragen

